



1/2

Medienmitteilung zur Medienkonferenz
Kreuzlingen, 24.3.2015

Vom Internationalen Wirtschaftskonzil bis zum „Zankapfel Thurgau“

Im zweiten Jubiläumsjahr des Konstanzer Konzils legt der Thurgau den Schwerpunkt auf grenzüberschreitende Aktivitäten in Wirtschaft, Kultur und Tourismus. Damit greift er die vielfältigen Aspekte der Grossanlasses im Mittelalter auf und stellt Verbindungen zur heutigen Zeit her.

Den „grössten Kongress des Mittelalters“ hätte es ohne den Thurgau nicht gegeben. Hier übernachteten tausende Konzilsgäste, ausserdem sorgten die Bauern der Region für die Verpflegung. Das Konzilsjubiläum wird deshalb auch im Thurgau als damaliges Gast- und Durchgangsland für Tausende von Konzils-Teilnehmern mit vielfältigen Aktivitäten gefeiert. Im 2015 liegt der Schwerpunkt auf grenzüberschreitenden Vorhaben.

Erstes internationales Wirtschaftskonzil Konstanz

Am 30. April 2015 findet im Konstanzer Konzilsgebäude das erste internationale Wirtschaftskonzil statt. Zahlreiche Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik diskutieren über aktuelle und künftige Herausforderungen in der Bodenseeregion und Europa. Das Wirtschaftskonzil ist eine ganztägige Veranstaltung, in deren Zentrum die internationale Zusammenarbeit steht und die zum Ziel hat, einen Prozess der Reflexion und der Innovation auszulösen. Am Beispiel der Bodenseeregion soll aufgezeigt werden, wie grenzüberschreitend neue Impulse und Modelle für die Wirtschaft entstehen können. Dabei kommen heutige und künftige Herausforderungen zur Sprache.

Mittelalterspuren im Thurgau entdecken

Heute führen verschiedene Konzilswege durch den Kanton Thurgau, eine kostenlose Karte von Thurgau Tourismus führt Mittelalterinteressierte zu den reizvollsten Zielen. Nachdem im vergangenen Jahr die Richentalroute vorgestellt wurde, kommen im Frühjahr 2015 neue Wege hinzu. Gäste radeln, wandern oder fahren dann auf Spuren des Papstes Johannes XXIII., einem Pilgerweg, dem alten Verkehrsweg von Kreuzlingen nach St. Gallen sowie auf der neu beschilderten Route vom Wasserschloss Hagenwil nach Arbon. Unterwegs entdecken sie unter anderem ein wunderheilendes Grabmal und viele kunstvolle Wandmalereien aus dem Mittelalter.

Alltag und Wirtschaft im 15. Jahrhundert

Band 2 der Publikationsreihe „Der Thurgau im späten Mittelalter“, herausgegeben von Dr. Silvia Volkart und dem Kanton Thurgau, erscheint im Oktober 2015. «Vom Bodensee nach Bischofszell – Alltag und Wirtschaft im 15. Jahrhundert» legt den Fokus auf die Alltagsgeschichte, etwa die wechselseitige Beziehung zwischen Herrschaft und Bauern. Hat sich Band 1 „Rom am Bodensee – Die Zeit des Konstanzer Konzils“ vorwiegend mit der Zeit von 1414 bis 1418 und den Auswirkungen des Konzils auf das thurgauische Hinterland beschäftigt, wirft Band 2 einen vertieften Blick auf Alltag und Wirtschaft der Region im späten Mittelalter.

„Zankapfel Thurgau“ im Historischen Museum Thurgau

Der Thurgau war im 15. Jahrhundert ein Zankapfel, ein umkämpftes Gebiet, das 1460 von den Eidgenossen erobert wurde. Einzelne konnten während der Wirren Macht und Einfluss durchsetzen. Die Untertanenschaft beeinflusst die Identität des Kantons bis heute. In Frauenfeld nimmt die neue Schlossausstellung des Historischen Museums Thurgau vom 4. September 2015 bis 31. Januar 2016 Kinder und Erwachsene an der Hand und führt sie entlang multimedialer und sinnlicher Erlebnisstationen zu den eigenen Wurzeln ins tiefe Mittelalter.

Das Konzilsjubiläum in Kreuzlingen

Drei Rundwege zu den Themen Seeweg, Reiseweg und Versorgungsweg führen die Besucherinnen und Besucher zu insgesamt 14 historischen Orten in Kreuzlingen. Auf Informationstafeln wird aufgezeigt, welche Bedeutung der entsprechende Ort im 15. Jahrhundert in Bezug zum Konstanzer Konzil hatte. Die Stationen wurden so gewählt, dass ein Rundweg möglich ist, der an jedem Ort begonnen oder beendet werden kann.

Die Sonderausstellung des Museums Rosenegg „Ländliches Leben im späten Mittelalter“ versucht anhand von Bildern, Texten und originalen Exponaten aus dem erweiterten Bodenseegebiet das ländliche Leben unserer Vorfahren im späten Mittelalter zu illustrieren. Die Sonderausstellung wird am 19. April 2015 eröffnet.

Das Seemuseum Kreuzlingen lädt am 21. Juni 2015 zum Familiensonntag und Sommerfest: „Fischerei und Schifffahrt im Mittelalter“. Zum Konzilsjubiläum taucht das Seemuseum in die Zeit des späten Mittelalters ein und präsentiert allerlei Aktivitäten rund um Schifffahrt und Fischerei am Bodensee.

Grenzüberschreitende Kunstaussstellung

Mit der Ausstellung „Meeting Point“ erinnert der Kunstverein Konstanz in Kooperation mit dem Kunstraum Kreuzlingen an das Konstanzer Konzil. Aus der bewegten Geschichte des Konstanzer Konzils ergeben sich Themenfelder wie Religion und Toleranz, Begegnung und Kommunikation oder Gastfreundschaft und kulturelle Vielfalt – Themen, die deutlich machen, wie sehr das mittelalterliche Kirchenereignis in unsere Gegenwart ragt und sich damit als Bezugspunkt zeitgenössischer Kunst anbietet. Die Ausstellung findet vom 24. Mai bis 12. Juli 2015 im Kunstraum Kreuzlingen statt.

Der Thurgau und das Konzilsjubiläum

Von den Chefs der Departemente für Inneres und Volkswirtschaft (DIV) sowie für Erziehung und Kultur (DEK) wurde 2012 der Auftrag für die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes zum Konzilsjubiläum erteilt. Zahlreiche Projekte verschiedenster Partner im Kanton Thurgau tragen dazu bei, die Geschichte des 15. Jahrhunderts zu vermitteln und eine Verbindung zur Gegenwart zu schaffen.

Weitere Informationen unter www.konzil-thurgau.ch

Ansprechpersonen für die Medien:

Martha Monstein, Leiterin Kulturstadt Thurgau, 058 345 73 70

Rolf Müller, Geschäftsführer Thurgau Tourismus, 071 414 12 60

BASISPRESSETEXT 2015 (5.900 Zeichen)

Stand: Januar 2015

Das Konziljubiläum im Thurgau

Mittelalterspuren im Thurgau entdecken

Das Jubiläum 600 Jahre Konstanzer Konzil geht ins zweite Jahr, auch im benachbarten Thurgau können Besucher auf Spuren des Mittelalters reisen. Auf neuen Konzilswegen geht es vorbei an mächtigen Burgen und versteckten Kapellen, durch den Thurgau führt auch ein Stück des Jakobsweges. Mehrere Ausstellungen werfen 2015 einen Blick auf das Leben im Mittelalter, auf Alltagsleben und Kunstschätze. Der Patriziergarten von Schloss Arenenberg vermittelt zusammen mit einem eigens konzipierten Hörspiel Ritterfräuleins Gartenlust.

Wege in die Vergangenheit

Den „grössten Kongress des Mittelalters“ hätte es ohne den Thurgau nicht gegeben, hier übernachteten tausende Konzilgäste, ausserdem sorgten die Bauern der Region für die Verpflegung. Heute führen verschiedene Konzilswege durch den Kanton am Schweizer Bodensee, eine kostenlose Karte von Thurgau Tourismus führt Mittelalterinteressierte zu den reizvollsten Zielen. Nachdem im vergangenen Jahr die Richentalroute vorgestellt wurde, kommen im Frühjahr 2015 neue Wege hinzu. Gäste radeln, wandern oder fahren dann auf Spuren des Papstes Johannes XXIII., einem Pilgerweg, dem alten Verkehrsweg von Kreuzlingen nach St. Gallen sowie auf der neu beschilderten Route vom Wasserschloss Hagenwil nach Arbon. Unterwegs entdecken sie unter anderem ein wunderheilendes Grabmal und viele kunstvolle Wandmalereien aus dem Mittelalter.

Lustwandeln im mittelalterlichen Patriziergarten

Das hoch über dem westlichen Bodensee thronende Schloss Arenenberg machten die Bonapartes im 19. Jahrhundert zu ihrem Exilsitz. Vor allem bekannt ist das Napoleonmuseum im Schloss, das mit seiner geschmackvollen Inneneinrichtung auch heute noch ein erlesenes Beispiel für „schöner Wohnen“ ist. Zum Konziljubiläum wird hier auch die mittelalterliche Geschichte des Schlossguts erlebbar. Unter dem Namen „Narrenberg“ befand sich die Anlage während des Konzils im Besitz bedeutender Konstanzer und Thurgauer Patrizierfamilien. Diese wussten die schönen Seiten des Lebens zu geniessen. Bei den Führungen durch den neu angelegten, mittelalterlichen Patriziergarten bekommen Besucher einen guten Eindruck davon, wie unsere Vorfahren sich vor 600 Jahren das Paradies vorgestellt haben. Der Lustgarten ist mit Wasserlauf, Rasenbänken und



Ansprechpartner Medien:

Thurgau Tourismus

Rolf Müller (Gf.)

Tel. +41 (0)71 414 11 44

info@thurgau-bodensee.ch

www.thurgau-bodensee.ch

Für Deutschland:

PR2 Konstanz

Petra Reinmöller

Max-Stromeyer-Str. 116

D-78467 Konstanz

Tel. +49 (0)7531-369 37-10

p.reinmoeller@pr2.de

www.pr2.de

(Text- und Bilddownload)

Kräuterbeeten nicht nur schön anzusehen, er duftet auch intensiv. Ein Hörspielguide lädt zum Lauschen und Verweilen ein.

Höhere Weihen und derbe Sprüche

Das Schloss Frauenfeld beherbergt das Historische Museum Thurgau. Hier bestaunen Besucher einen der wertvollsten Kunstschatze der Konzilzeit: die Frauenfelder Mitra. Bevor Papst Johannes XXIII. in Konstanz einzog, übernachtete er im Kloster Kreuzlingen vor den Toren der Stadt. Als Dank für die genossene Gastfreundschaft stattete er den Abt des Konvents mit einer hohen Auszeichnung aus: mit dem Recht, eine „Inful“ (eine Bischofsmütze) zu tragen. Der Abt nutzte die Chance, um sich ein echtes Statussymbol anfertigen zu lassen. Die prunkvolle Mitra versetzt mit ihren detailreichen Verzierungen bis heute Handwerksmeister ins Staunen. Ab dem 4. September 2015 ist im Historischen Museum Thurgau ausserdem die Ausstellung „Zankapfel Thurgau“ zu sehen, die sich mit den Auswirkungen des Konstanzer Konzils auf den Thurgau beschäftigt. In Kreuzlingen eröffnet das Museum Rosenegg am 19. April 2015 die Ausstellung "Ländliches Leben im späten Mittelalter". Bei aufwändigen Begleitveranstaltungen werden alte Handwerkstechniken wie z.B. das Teuchelbohren gezeigt, mit dem man aus einem Baumstamm eine Wasserleitung machte. Die parallel stattfindende Ausstellung "Schwein gehabt" widmet sich im gleichen Haus Sprichwörtern und Redensarten, die oft aus dem Mittelalter stammen.

Köstliches und Kurioses für Ritter, Burgfräulein und andere Geniesser

Wer die Konzilzeit kulinarisch entdecken will, kann sich im Thurgau mit Produkten eindecken, die es auch schon im Mittelalter gegeben hat. Unter dem gelben Thurgauer Mitra-Logo (das alle Angebote rund um das Konziljubiläum kennzeichnet) gibt es einen Konzil-Wein aus der Rebsorte Elbling, Quittenbrot oder auch Verjus, eine Art Essig, der durch das Auspressen unreifer Trauben entsteht. Ausserdem werden luftgetrocknete Früchte, Kräuter und Essenzen angeboten. Die strenge Vergabe des Mitra-Siegels garantiert: Wo die Bischofsmütze drauf ist, sind nur Zutaten drin, die es schon im Mittelalter gab. Bei einem Urlaub im Thurgau auf Mittelalterspuren können sich Gäste durch die viele verschiedensten Konzilmenüs probieren, die die Gastronomen im Angebot haben. Wo mit mittelalterlichen Zutaten gekocht wird, das erfahren Gäste unter www.konzil-thurgau.ch. Die Restaurants sind auch in der Karte mit den Konzilswegen vermerkt.

Prospekte, Broschüren sowie weitere Informationen erhältlich bei:

Thurgau Tourismus, CH-8580 Amriswil, Tel. +41 (0)71 414 11 44,
info@thurgau-bodensee.ch, www.thurgau-bodensee.ch, www.konzil-thurgau.ch

Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten.
Text und Bilder auch unter www.pr2.de/presse.php
und unter www.thurgau-bodensee.ch/Medien

Übernachtungspauschalen

Pauschale: „Mittelalter-Erlebnis Thurgau“

Beim diesem Pauschalangebot wird das See & Park Hotel Feldbach in Steckborn zum temporären Zuhause. In dem ehemaligen Kloster direkt am Bodensee wird auch ein Konzilmenü serviert. Im Paket ausserdem enthalten sind: der Eintritt ins Napoleonmuseum Thurgau und den mittelalterlichen Patriziergarten, eine Tageskarte der Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein, Frühstück und ein Konzil-Überraschungsgeschenk.

Preis pro Person im Doppelzimmer ab CHF 191.-

Pauschale: „Auf Spuren des Konzils“

Wer auf dem Gelände eines ehemaligen Kartäuserklosters übernachten möchte ist mit dieser Pauschale gut beraten. Neben einer Nacht im Doppelzimmer im Hotel der Kartause Ittingen in Warth sind Konzilmenü und Frühstück inklusive. Als Ausflug empfiehlt sich hier besonders der Besuch des nahen Historischen Museums Thurgau in Frauenfeld. Auch bei Buchung der Pauschale „Auf Spuren des Konzils“ gibt es für den Gast ein Konzil-Überraschungsgeschenk.

Preis pro Person im Doppelzimmer ab CHF 199.-

Medienmitteilung vom 24. Februar 2015

Erstes internationales Wirtschaftskonzil Konstanz

Wertvolle Impulse für die Bodenseeregion

Am 30. April 2015 findet im Konstanzer Konzilgebäude das erste internationale Wirtschaftskonzil statt. Zahlreiche Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik diskutieren über aktuelle und künftige Herausforderungen in der Bodenseeregion und Europa.

Das Wirtschaftskonzil ist eine ganztägige Veranstaltung, in deren Zentrum die internationale Zusammenarbeit steht und die zum Ziel hat, einen Prozess der Reflexion und der Innovation auszulösen. Am Beispiel der Bodenseeregion soll aufgezeigt werden, wie grenzüberschreitend neue Impulse und Modelle für die Wirtschaft entstehen können. Dabei kommen heutige und künftige Herausforderungen zu Sprache.

Namhafte Referenten

Starten wird die Veranstaltung mit einem Impulsreferat zum Thema „Die Bodenseeregion und ihre Rolle in Europa“ von Winfried Kretschmann, Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg. Später sprechen Dr. Otto Lampe, deutscher Botschafter in Bern für die Schweiz und Liechtenstein sowie Botschafter Olaf Kjelsen, Chef grenzüberschreitende Zusammenarbeit des eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten, zur Zukunft von Europa und der Beziehung Schweiz – EU. Ergänzt werden die Impulsreferate durch sechs verschiedene Forenveranstaltungen mit Podiumsgesprächen. An den Diskussionen beteiligen sich zahlreiche Unternehmerinnen und Unternehmer sowie weitere Persönlichkeiten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Aktuelle Themen

Die Themen, die während den Forumsveranstaltungen diskutiert werden, sind hochaktuell. Am Vormittag steht die Wirtschaft in der Bodenseeregion im Zentrum. In drei verschiedenen Foren erörtern die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Unternehmenskonzepte von morgen, die Herausforderungen des grenzüberschreitenden Handels sowie Innovationen als Zukunftssicherung. Nachmittags werden die Beziehung der Schweiz zu Europa sowie Reformen in der Wirtschaft und strategische Perspektiven für den internationalen Bodenseeraum 2030 unter die Lupe genommen.

Breit abgestützt

Das erste internationale Wirtschaftskonzil wird von Vertreterinnen und Vertretern der Kommission Wirtschaft der Internationalen Bodensee Konferenz (IBK), den Kantonen Thurgau und St.Gallen, der Konzilstadt Konstanz, dem Land Baden-Württemberg sowie der Stadt Konstanz organisiert. Weitere Wirtschaftsverbände und Institutionen unterstützen die Durchführung.

Wirtschaftskonzil 2014 – 2018

Bodensee als Modellregion in Europa

Im Geiste von 1414

Die Idee zur Durchführung eines Wirtschaftskonzils entstand im Rahmen des Konziljubiläums 2014 bis 2018. Das Konstanzer Konzil von 1414 bis 1418 brachte der Bodenseeregion wertvolle wirtschaftliche Impulse und hat die Region, aber auch das damalige Europa, nachhaltig verändert. Die Initianten wollen ganz in diesem Geiste während des ersten internationalen Wirtschaftskonzils ebenfalls einen Denkprozess anstossen und Lösungsansätze für dringende Zukunftsfragen erarbeiten. Weitere Veranstaltungen unter dem Begriff „Wirtschaftskonzil“ sind für die Folgejahre geplant. Dort sollen die Ergebnisse weiter konkretisiert und schliesslich in nachhaltigen Verbesserungen sichtbar werden.

Anmeldung obligatorisch

Am ersten internationalen Wirtschaftskonzil ist jedermann herzlich willkommen. Eine Anmeldung ist jedoch erforderlich, da die Plätze begrenzt sind. Anmeldungen sind bis am 15. März 2015 unter www.wirtschaftskonzil.org möglich.

Bildlegende: Im Konstanzer Konzilgebäude treffen sich am 30. April 2015 zahlreiche Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik zum ersten internationalen Wirtschaftskonzil. Bild: Achim Mende

Anmerkung für die Redaktion:

Kontakt für Rückfragen / Interviews

Edgar Georg Sidamgrotzki
Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) des Kantons Thurgau, Chef AWA
Moderator Kerngruppe Wirtschaftskonzil
Telefon +41 (0)58 345 54 02
E-Mail edgar.sidamgrotzki@tg.ch

Kontakt für Anmeldung als Medienvertreter:

Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) des Kantons Thurgau
Cornelia Trefzer
Assistentin Amtsleitung
Verwaltungsgebäude Promenade
8510 Frauenfeld
Telefon +41 (0)58 345 54 16
E-Mail cornelia.trefzer@tg.ch

Medienmitteilung

Frauenfeld, 24. März 2015

Das spätmittelalterliche Leben im Thurgau

Band 2 der Publikationsreihe „Der Thurgau im späten Mittelalter“, herausgegeben von Dr. Silvia Volkart und dem Kanton Thurgau, erscheint im Oktober 2015. «Vom Bodensee nach Bischofszell – Alltag und Wirtschaft im 15. Jahrhundert» legt den Fokus auf die Alltagsgeschichte, etwa auf die wechselseitige Beziehung zwischen Herrschaft und Bauern.

Der Lebensraum zwischen Thur und Bodensee war bereits im 15. Jahrhundert eine geordnete Städte- und Burgenlandschaft. Die Gegend war fruchtbar. Getreide, Fisch und Wein waren die Existenzgrundlagen vieler Bauern und ihrer Grundherrschaften. Hinzu kam der Anbau von Hanf für die Leinenproduktion. Der streng organisierte Wirtschaftszweig mit den Marktzentren Konstanz, St.Gallen und Bischofszell bot Bauernfamilien und Handwerkern Arbeit. Für Kaufleute war das Exportprodukt Bodenseeeinwand ein lukratives, aber auch krisenanfälliges Geschäft.

Ob als Besitzer des Weinguts Narrenberg hoch über dem Bodensee oder als Gewerbler in Bischofszell tätig, die Menschen waren im Alltag durch ihre Arbeit miteinander verbunden. Nicht immer verliefen Geschäftsbeziehungen harmonisch. Betrug und Diebstahl landeten häufig vor dem Richter. Erheiterndes, Tragisches, aber auch Versöhnliches scheinen in aktenkundigen Geschichten auf, etwa in jener vom Bischofszeller Bürger, der die Leinwandmärkte von Arbon bis Nürnberg unsicher machte.

Editionsplan

Hat sich Band 1 „Rom am Bodensee – Die Zeit des Konstanzer Konzils“ vorwiegend mit der Zeit von 1414 bis 1418 und den Auswirkungen des Konzils auf das thurgauische Hinterland beschäftigt, wirft Band 2 einen vertieften Blick auf Alltag und Wirtschaft der Region im 15. Jahrhundert. Der Doppelband 3/4 (2017) beleuchtet den Thurgau auf dem Weg vom Mittelalter in die Neuzeit, insbesondere die politischen Veränderungen im Thurgau durch den wachsenden Einfluss der Eidgenossen sowie die religiöse Entwicklung am Vorabend der Reformation.

Die Herausgeberin

Silvia Volkart (* 1955), Dr. phil., studierte Kunstgeschichte und Literatur an der Universität Zürich. Sie war u.a. wissenschaftliche Mitarbeiterin am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft in Zürich sowie als Publizistin tätig. Seit 2012 ist sie Projektleiterin der Publikationsreihe «Der Thurgau im späten Mittelalter».

Weitere Informationen unter: www.nzz-libro.ch/rom-am-bodensee.html

1/3

INFORMATION ZUR AUSSTELLUNG «ZANKAPFEL THURGAU»
4.9.2015 – 31.1.2016

MEDIENTEXT KURZ

Umstrittener Thurgau im Mittelalter

Der Thurgau war im 15. Jahrhundert ein Zankapfel, ein umkämpftes Gebiet. 1460 marschierten die Eidgenossen ein. Die Untertanenschaft beeinflusst die Identität des Kantons bis heute. Das Historische Museum Thurgau nimmt mit der neuen Ausstellung Kinder und Erwachsene an der Hand und führt sie zu den eigenen Wurzeln ins tiefe Mittelalter.

Was tuscheln der Knecht und die Magd vor dem Beichtstuhl? Woher kommt nur dieser Geruch, diese Musik, dieser Lärm? Wir nehmen nun mal dieses mittelalterliche Schwert, man weiss ja nie.

Angefasst, ausprobiert, entdeckt und erlebt geht uns das Mittelalter plötzlich ganz nahe, insbesondere wenn es um den «Zankapfel Thurgau» geht. Dies ist schliesslich unsere Heimat, damals umkämpft, von Kriegen heimgesucht, bevor uns die Eidgenossen 1460 unterwarfen.

Davon wussten auch die Hauptfiguren der neuen Schlossausstellung im Historischen Museum Thurgau. Ein Page, der gerne bald Ritter wäre, Magd und Köchin im Bergfried sowie der Knecht nehmen das Publikum mit ins Mittelalter. Sie erzählen von der turbulenten Zeit, als der Thurgau entstand. Nach dem Konstanzer Konzil war das Gebiet hin und her gerissen, bis die Schweizer eindrangten, die sich gegenüber dem süddeutsch-schwäbischen Gebiet abgrenzten.

Sinnbild dieser Auseinandersetzung sind die damals geprägten Schimpfworte «Kuhschweizer» und «Sauschwaben», die auch im Thurgau immer wieder in Gewaltakte ausarteten. Trotz aller Waffengewalt schufen aber gleichzeitig Handwerker und Künstler grossartige Kunst für Klöster und Kirchen. Entlang von multimedialen und sinnlichen Erlebnisstationen entdecken in der Ausstellung «Zankapfel Thurgau» Erwachsene und Kinder im Schloss Frauenfeld ihre eigene Identität im Mittelalter. Eine Entdeckungsreise mit künstlerischen Glanzstücken, historischem Fachwissen und dem Fleischlichen des Lebens im Schloss.

Pressekontakt: Historisches Museum Thurgau, Stephanie Hug, Schloss Frauenfeld, 8500 Frauenfeld

058 345 7385 | stephanie.hug@tg.ch

MEDIENTEXT LANG

Umstrittener Thurgau im Mittelalter

Der Thurgau war im 15. Jahrhundert ein Zankapfel, ein umkämpftes Gebiet, das 1460 von den Eidgenossen erobert wurde. Einzelne konnten während der Wirren Macht und Einfluss durchsetzen. Die Untertanenschaft beeinflusst die Identität des Kantons bis heute. In Frauenfeld nimmt die neue Schlossausstellung des Historischen Museums Thurgau Kinder und Erwachsene an der Hand und führt sie entlang multimedialer und sinnlicher Erlebnisstationen zu den eigenen Wurzeln ins tiefe Mittelalter.

Der Thurgau bildet keine einheitliche Landschaft, besitzt keine richtige Hauptstadt und zerfällt in Regionen, die sich meist auf nicht-thurgauische Städte hin orientieren. Auch die besondere Lage am Rande der Schweiz prägt die Wahrnehmung. Noch heute gibt es das Klischee, dass im ehemaligen Untertanengebiet der Eidgenossen die Zerrissenheit und ein gewisser Minderwertigkeitskomplex einer Rand- oder Zwischenregion verbreitet sind. Zu unrecht.

Die Ausstellung «Zankapfel Thurgau» macht den Thurgau des Spätmittelalters erlebbar und hebt die kulturelle Bedeutung der Region in einer Zeit hervor, als sich die bis heute gültigen Kantonsgrenzen bildeten. Fruchtbare Anbaugelände, eine lebendige Klostertradition mit Kunsthandwerk von Weltformat und die Lage zwischen Bodensee und Alpen, zwischen den um 1415 wichtigen Zentren der Christenheit Rom, Avignon und Konstanz machten den Thurgau besonders attraktiv für Kleriker, Adlige und Bauern, für Schwaben, Habsburger, Eidgenossen oder die Päpste. Weil die Herrschaftsverhältnisse instabil waren, wollte jeder ein Stück davon haben. Ein Zankapfel eben.

Die Bedeutung der Region lässt sich nur schon an der Grösse messen. Im Frühmittelalter umfasste der Thurgau die ganze Ostschweiz. Erst im Laufe des Spätmittelalters entstand allmählich jener Thurgau, den wir heute mit dem Kanton gleichsetzen. Dieser keineswegs geradlinige Prozess war von zahlreichen Konflikten und einer grundlegenden Neuorientierung begleitet. Gehörte der Thurgau im hohen Mittelalter zum süddeutschen Raum und damit zu Schwaben, so rückte er im 15. Jahrhundert immer stärker in den Einflussbereich der eidgenössischen Orte.

3/3

Dieser Prozess begann 1415 und betraf gleichzeitig auch den Aargau als weiteres Untertanengebiet. Das Schlüsseljahr 1415 hängt mit dem Weltereignis in der Bischofsstadt Konstanz im Norden zusammen, auf die der Thurgau damals ausgerichtet war: Das Konzil von Konstanz (1414–1418) war mit der gleichzeitigen Amtszeit von drei Päpsten von religiösen Gegensätzen geprägt. Es herrschte das Grosse Abendländische Schisma. Die Kirche war damit tief gespalten, die Gläubigen stark verunsichert. In Konstanz versuchte man die Misere lösen.

Gespalten war aber nicht nur die Kirche. Der mächtige römisch-deutsche König Sigismund und sein habsburgischer Rivale Herzog Friedrich IV. trugen ihre Rivalität am Konzil aus. Es kam zum Eklat. Sigismund animierte die Gegner Habsburgs, unter ihnen die eidgenössischen Orte, zum Krieg gegen die habsburgischen Besitzungen. Während der Aargau in diesen Habsburgerkriegen schnell eidgenössisches Untertanengebiet wurde, blieben die Herrschaftsverhältnisse im Thurgau hingegen für Jahrzehnte offen und führten immer wieder zu Spannungen, welche das «lange» 15. Jahrhundert im Thurgau prägten. Der Thurgau blieb auch nach der Eroberung durch die Eidgenossen 1460 ein Zankapfel. Diese Auseinandersetzungen wurden von einer Abgrenzung gegenüber dem süddeutsch-schwäbischen Gebiet begleitet. Sinnbild dieser Entfremdung sind die Schimpfworte «Kuschweizer» und «Sauschwaben».

Der Wandel von einer adligen, von Habsburgern und anderen Herren dominierten, zur schweizerischen Landschaft findet 1534 mit dem Einzug des eidgenössischen Landvogts im Schloss Frauenfeld seinen Abschluss. Der Gerichtssaal mit seinen vielen Wappen bildete fortan das Herz dieser neuen, eidgenössischen Herrschaft. Diese war jedoch keineswegs unbestritten und blieb recht locker. Als Folge der umstrittenen Machtverhältnisse bestimmt deshalb bis heute ein ausgesprochener Lokalgeist das kantonale Selbstverständnis.

Die Ausstellung des Historischen Museums Thurgau im Schloss Frauenfeld zeigt am historischen Ort diese Entwicklung auf. Der Thurgau war lange ein Zankapfel zwischen dem Reich, Habsburg, Konstanz, Zürich und den eidgenössischen Orten, blieb eine Region «dazwischen» und fand in dieser Zeit seine bis heute gültigen Grenzen und seine Identität. Räume, Personen und Objekte begleiten den Besucher auf einer Zeitreise, die vor 600 Jahren begann und deren Folgen bis in die Gegenwart spürbar sind.

PRESSEMITTEILUNG (4.700 ZEICHEN)

Mittelalterlicher Patriziergarten auf Arenenberg

Mit dem Kopfhörer 600 Jahre in die Vergangenheit

Salenstein, 24. März 2015 – Wer auf Mittelalterspuren im Thurgau unterwegs ist, kommt am Patriziergarten auf dem Arenenberg nicht vorbei. Er ist die einzige Rekonstruktion dieser Art in der Schweiz, Österreich und in Süddeutschland und das Ergebnis langer Forschungs- und Planungsarbeit. Die Besucher können mit einem als Hörspiel inszenierten Audioguide in ein authentisches Gartenerlebnis eintauchen. Hier lustwandelt es sich ganz so, wie es edle Herrschaften zur Konzilzeit eingerichtet hatten.

„Mit dem Patriziergarten haben wir unser Gartenerlebnis auf dem Arenenberg letzten Sommer komplettiert“, so Dominik Gügel, Direktor des Napoleonmuseums im Schloss und damit auch der Herr über die Arenenberger Schlossparkanlage. „Wir haben schon vor Jahren Schriftstücke gefunden, die einen solchen Garten auf dem Arenenberg bereits um 1400 belegen. Mit Blick auf das Konstanzer Konziljubiläum hatten wir dann die Idee, einen solchen mittelalterlichen Lustgarten nachzubauen.“ Damals hiess der Arenenberg noch „Narrenberg“. Eigentümer waren bedeutende Konstanzer bzw. Thurgauer Patrizierfamilien, darunter auch die von Heinrich von Tettikoven, der sich u.a. als Bürgermeister von Konstanz einen Namen machte.

Gartenplauderei mit den Damen der Familie von Tettikoven

Wer den Arenenberger Patriziergarten besucht, macht unweigerlich Bekanntschaft mit seiner Frau Elisabeth und ihrer Tochter Apollonia. Denn um den mittelalterlichen Garten betreten zu können, bekommt man im Museumsshop einen Schlüssel für die Gartenpforte, dazu einen MP3-Player und einen Kopfhörer. Ein Hörspiel führt die Besucher dann eine knappe Stunde lang durch den rund 300 qm grossen Garten, vorbei an Rasenbänken, einem Brunnen und ungezählten Duft- bzw. Nutzpflanzen. Der Erzähler unterhält sich hier zunächst mit Elisabeth, befragt sie zu Blumen und Kräutern. Ausserdem lässt er sich das Prinzip eines mittelalterlichen Gartens erklären. Die kräuterkundige Apollonia verrät dem Besucher unter anderem eines der Rezepte ihrer wichtigsten Lehrerin, Hildegard von Bingen. Es ist ein Rezept gegen Jähzorn. „Wer jähzornig ist, der nehme eine Rose und weniger Salbei und zerreihe es zu Pulver. Und in jener Stunde, wenn ihm der Zorn aufsteigt,

Napoleonmuseum Thurgau
Schloss & Park Arenenberg
Dominik Gügel M.A., Direktor
CH-8268 Salenstein
Tel. +41 (0)71 663 32 62
Fax +41 (0)71 663 32 61
dominik.guegel@tg.ch
www.napoleonmuseum.tg.ch

Pressestelle PR2
Ansprechpartner
Katja Angermaier
Petra Reinmüller
Businesspark Konstanz
Max-Stromeyer-Str. 116
D-78467 Konstanz
Tel. +49 (0)7531 36937-10
Fax +49 (0)7531 36937-22
info@pr2.de  www.pr2.de
(Text- und Bilddownload)

halte es an seine Nase. Denn der Salbei tröstet, die Rose erfreut. Spätestens an dieser Stelle des Audioguides wird klar: Im Mittelalter ging es wohl auch schon mal stressig zu und ein bisschen Lustgarten-Wellness tat bereits damals gut. Das gilt natürlich auch für heute: Die Gartenbesucher sollen nicht nur Neues über Gärten im Mittelalter erfahren, sondern auch mit zeitgenössischen Gedichten und Musik im Ohr auf einer der Rasenbänke Platz nehmen und einfach entspannen.

Gartenplanung mit mittelalterlichen Vorbildern

Die Entwurfsarbeit für die mittelalterliche Gartenanlage stiftete Eva Eisenbarth vom Konstanzer Gartenbauunternehmen Gartenforum im Rahmen eines Sponsorings. Sie ist Mitglied des Arenenberger Stiftungsrats und vertiefte sich zusammen mit Dominik Gügel zur Recherche in die Schriften von Albertus Magnus. Den Dominikanermönch verband mit dem Bodensee und besonders mit der Unterseeregion eine enge Freundschaft. In seinen „Sieben Büchern über die Gewächse“, die er um 1250 in Köln schrieb, behandelt Albertus Magnus das Thema umfassend. Er schreibt über den Ziergarten, den Rasen und die Rasenbank, man findet aber auch mittelalterliche Darstellungen von exotischen Pflanzen, wie Granatäpfeln oder Basilikum. In seinem zweiten Buch geht er genau auf die Konstruktion einer Gartenanlage und die Gestaltungsmittel ein. Für den Arenenberg wählten Dominik Gügel, Eva Eisenbarth und Daniel Brogle, Leiter der Arenenberger Gärten, schliesslich eine Kombination aus den Werken von Albertus Magnus und Petrus de Crestentius. So entstand der klassische Zuschnitt eines mittelalterlichen Lustgartens.

Ein Garten mit Symbolwirkung

Gärten waren im ausgehenden Mittelalter ein Statussymbol des Adels und des gehobenen Bürgertums. Sie dienten der Erbauung, aber auch für geheime Treffen. Natürlich spielten solche Anlagen auch während des Konzils eine grosse Rolle. Mehrfach erwähnt Ulrich Richental sie in seiner Chronik und berichtet, wie die Besucher des Konzils „in welchem Garten auch immer sie wollten, spazieren gingen“. Der Mittelaltergarten ist, ebenso wie der Landschaftspark des Arenenbergs und die Versuchsgärten des Bildungs- und Beratungszentrums Arenenberg, Mitglied beim Netzwerk „Bodenseegärten – Eine Reise durch die Zeit“. Der Patriziergarten ist unter anderem auch Teil des Routenvorschlags „Bodenseegärten Mittelaltertour“.

Weitere Informationen: Napoleonmuseum Thurgau,
www.napoleonmuseum.ch, Telefon: + 41 (0)58 345 74 10

Eintrittspreise Napoleonmuseum und Patriziergarten

Nur Napoleonmuseum: SRF 12.-

Nur Patriziergarten inkl. Audioguide: SRF 6.-

Museum + Patriziergarten inkl. Audioguide für den Garten: SFR 15.-

Familieneintritt nur Napoleonmuseum (2 EW + eigene Kinder): SRF 26.-

Familieneintritt Museum + Patriziergarten inkl. Audioguide: SRF 38.-

Führung auf dem Arenenberg: Dem Mittelalter auf der Spur

Wer glaubt, auf dem Arenenberg liesse sich nur Napoleonisches entdecken, der irrt gewaltig! Gruppen können sich auch „auf den Spuren des Mittelalters“ führen lassen. Zunächst geht es um die spätmittelalterliche Schlossanlage des „Narrenbergs“ (wie der Arenenberg damals hiess). Ihre Spuren sind auch heute noch an vielen Stellen sichtbar. Dann stehen die verschiedenen „Gärten“ dieser Zeit auf dem Programm: die Rebgärten mit dem Torkel, der Baumgarten und schliesslich – als „Höhepunkt“ sozusagen – das „Schatzkästlein“, der Arenenberger Patriziergarten mit seinen vielfältigen Inhalten. Abschliessend schreiten die Teilnehmer durch das Fragment des alten Nordturmes hinab in den mittelalterlichen Weinkeller. Dort erfährt man allerlei Wissenswertes über die Lebensgewohnheiten bzw. das Essen und Trinken auf den Landsitzen vor den Toren der Konzilstadt Konstanz.

Dauer ca. 50 Minuten, nur auf Anfrage buchbar!

Informationen:

Napoleonmuseum Thurgau

Schloss und Park Arenenberg

CH-8268 Salenstein

Telefon: + 41 (0)58 345 74 10

Fax + 41 (0)58 345 74 11

www.napoleonmuseum.ch

napoleonmuseum@tg.ch

Medienmitteilung Seemuseum Kreuzlingen

Sonntag, 21. Juni 2015 von 11.00 bis 17.00 Uhr

Familiensonntag und Sommerfest: „Fischerei und Schifffahrt im Mittelalter“

Zum Konzilsjubiläum taucht das Seemuseum in die Zeit des späten Mittelalters ein und präsentiert allerlei Aktivitäten rund um Schifffahrt und Fischerei am Bodensee.

An unserem grossen Familiensonntag zeigen die Sportfischer, wie das Räucherhandwerk betrieben wird, das historische „Segischiff Kathry“ lädt zu Erkundungsfahrten auf dem See ein und die Historiker Uwe Moor und George Strasser erklären in kurzen Rundgängen durch die Dauerausstellung, wie der Bodensee als Transportweg im späten Mittelalter funktionierte.

Unsere kleinen Besucher können ihre Fähigkeiten in Schiffsknotenkunde erproben, eine kleine Lädine selbst bauen oder einem Märchen über die Fischerei lauschen.

Eine Kutsche lädt zu einer gemütlichen Ausfahrt in das Museum Rosenegg ein. Dort wird die informative Sonderausstellung „Ländliches Leben im späten Mittelalter“ gezeigt.

Für Stärkung sorgt unser Museumskafi mit selbstgebackenem Kuchen. Neben unserem Angebot von Räucherfisch und feinen Fleischfladen dürfen Kinder auch ihr eigenes Stockbrot über dem Feuer zubereiten.

Stiftung Seemuseum

Seeweg 3

8280 Kreuzlingen

Tel: 0041 (0) 71 688 52 42

www.seemuseum.ch

Öffnungszeiten und Museumskafi:

bis Ende Juni 2015: Mi, Sa, So: 14 – 17 Uhr

Presstext zur Ausstellung

Museum Roseneegg Sonderausstellung 2015

Ländliches Leben im späten Mittelalter

Vor 600 Jahren versammelten sich Kardinäle, Fürsten und ein Papst in Konstanz, um die Spaltung der Kirche zu überwinden und die Ketzerei zu bekämpfen. Die Versorgung der vielen Gäste war eine riesige Herausforderung für die Stadt. Auch die vielen Pferde und Maultiere benötigten täglich Futter. Die Stadt konnte diese Aufgabe meistern dank ihrer guten Anbindung an den internationalen Handel und den Umstand, dass Stadt und Bischof auf eigene Ländereien zur Versorgung zurückgreifen konnten.

Das Bistum Konstanz verfügte von Anfang an über Herrschaftsbesitz im Thurgau: Ausser der Bischofshöri im Süden der Stadt, bildeten u.a. auch Arbon und Bischofszell, wie Streubesitz im Hinterthurgau, Klettgau und Aargau Herrschaftsschwerpunkte. Konkrete Zeugnisse zum Leben und Alltag vor den Toren der Stadt gibt es allerdings kaum. Die ländliche Gesellschaft darf durchaus als Recycling-Gesellschaft bezeichnet werden. Was wieder verwertbar war, wurde gebraucht, Holzreste beim Kochen und Heizen letztlich verbrannt.

Im Frühjahr 1499 schädigten die Eidgenossen ganz bewusst Besitzungen von Konstanz und dessen Verbündeten. Am frühen Nachmittag des 6. März hatten sie Emmishofen in Brand gesteckt und verbrannten anschliessend Egelshofen „gar und gentslich“.

Die Ausstellung versucht anhand von Bildern, Texten und originalen Exponaten aus dem erweiterten Bodenseeraum das ländliche Leben unserer Vorfahren im späten Mittelalter zu illustrieren.

Eröffnung Sonderausstellung:

Sonntag, 19. April 2015, 14.00 Uhr

Rahmenveranstaltung:

Sonntag, 17. Mai 2015, von 11.00 bis 17.00 Uhr

Internationaler Museumstag: lebendige Traditionen- gestern heute morgen

Demonstration Teuchelbohren

Demonstration Nagelschmieden

Begleitveranstaltungen in Planung:

- Vortrag zum Mittelalter im Thurgau
- Essen und Trinken
- Führungen

Museum Roseneegg

Bärenstrasse 6

8280 Kreuzlingen

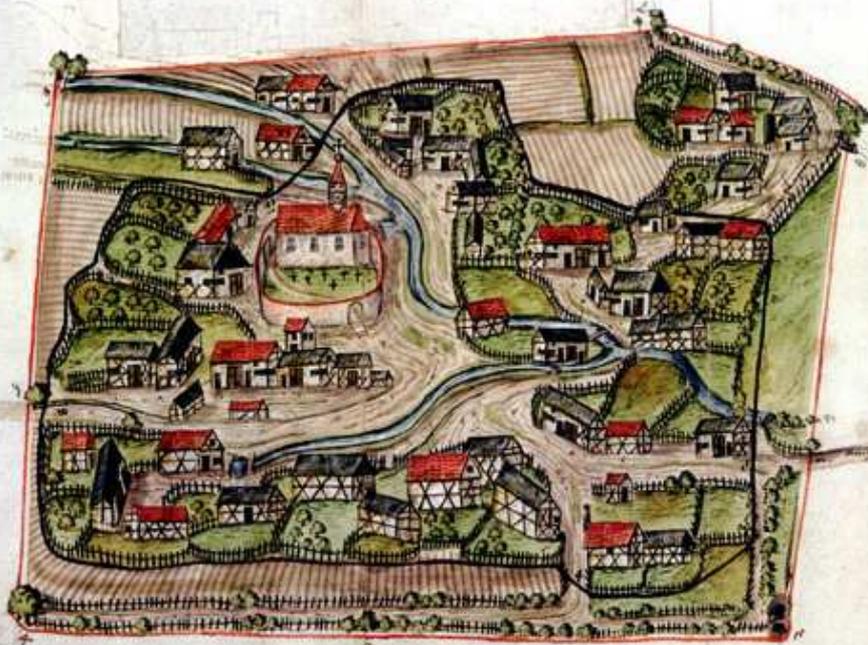
Tel: 071 672 81 51

info@museumroseneegg.ch

www.museumroseneegg.ch

Stand 2. März 2015

Hendorf



Verkehrswege zu Zeiten des Konzils Kreuzlinger Stadtführungen 2015

Mi 22.04.2015

18.30

Treffpunkt:
Gemeindeplatz
Egelshofen

Konziljubiläum – 600 Jahre Konstanzer Konzil: Der Reiseweg

Seit dem 12. Jahrhundert wird als Teil des Jakobsweges auch der sogenannte Schwabenweg nach Einsiedeln benutzt. Diese «Fernverbindung» war also zur Zeit des Konzils 1414/18 schon allgemein bekannt. Sie führte im Thurgau von Konstanz über Schwaderloh nach Altenklingen. Bei Amlikon über die Thur zum Kloster Fischingen. Wir betrachten den ersten Teil dieses Pilgerwegs ab Egelshofen bis zur Heiligkreuz-Kapelle in Bernrain und versuchen, die damaligen Verhältnisse an den spärlichen Überresten und Zeugnissen darzustellen. Die Führung endet beim Kirchlein Bernrain.

Leitung: Georg Strasser, Historiker
Uwe Moor, Historiker

Mi 27.05.2015

18.30

Treffpunkt:
Pädagogische
Maturitätsschule
Innenhof
Hauptstrasse 87

Konziljubiläum – 600 Jahre Konstanzer Konzil: Der See als Transportweg

Die Schifffahrt auf dem Bodensee spielte über Jahrhunderte eine bedeutende Rolle. Alle grossen Klöster der Region besaßen ihre eigenen Schiffe. Mit ihren weitgestreuten Besitzungen bezogen sie ihre Einkünfte vor allem über den See. Das Aufblühen der Städte und Märkte und somit die Intensivierung des Handelsverkehrs ergaben neue Herausforderungen für den Schiffsverkehr. Vom Weingebiet führt die Wanderung an der einstigen Leprosensiedlung (Siechenhaus) vorbei zum Wasentorkel und dann durch den heutigen Seeburgpark zur ehemaligen Schiffflände des Klosters. Wir betrachten nicht nur die verbliebenen Zeugen der damaligen Zeit, sondern auch die Transportgüter und die Logistik, die dafür nötig waren. Die Führung endet beim Seemuseum.

Leitung: Georg Strasser, Historiker
Uwe Moor, Historiker

Mi 24.06.2015

18.30

Treffpunkt:

Stefanshaus (bei Kirche Emmishofen)

**Konziljubiläum – 600 Jahre Konstanzer Konzil:
Versorgungsweg – ohne Kanton Thurgau kein Konzil**

«Uff das sant ... bapst Johannes XXIII. zwen herren gen Costentz, das si erfaren soltind, wie diss land wär und ob man möchte haben hie ze Costentz herberg und ob stett oder dörffer hie umb, by ainer mil (Meile) wegs, wären...»

Der Chroniker Ulrich von Richental (1360–1437) hat nachweislich zwei so genannte Exploratores durch das Konstanzer Umland und den Thurgau geführt. Der Auftrag war die Rechtssicherheit, Infrastruktur, Herbergemöglichkeiten, Lebensmittel- und Gebrauchsgüterversorgung, Sicherheit der Verkehrswege zu eruieren, definieren und abzuklären. Die Führung spürt den Versorgungsweg auf und zeigt, dass ohne den Kanton Thurgau kein Konstanzer Konzil stattgefunden hätte.

Leitung: Georg Strasser, Historiker

Uwe Moor, Historiker

Allgemeines

Erwachsene bezahlen 10 Franken pro Person, Kinder nehmen an den Führungen kostenlos teil. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Versicherung ist Sache des Teilnehmers. Alle terminierten Führungen können zum Preis von 120 Franken gebucht werden (maximal 20 Personen). Weitere Stadtführungen finden Sie auf der Rückseite und werden auf Anfrage organisiert.

Information:

Stadt Kreuzlingen Hauptstrasse 62, 8280 Kreuzlingen

Carmen Ramos

Tel. 071 677 62 01

praesidium@kreuzlingen.ch

www.kreuzlingen.ch

Presseinformation

Ausstellung

Meeting Point

24. Mai bis 30. August 2015

im Kunstraum Kreuzlingen
24. Mai bis 12. Juli 2015

Eröffnung

23. Mai 2015, 11.00 Uhr
Kulturzentrum am Münster, Wolkensteinsaal

Kurator

Dr. Axel Lapp; kuratorische Assistenz: Marina Geitz

Mit der Ausstellung *Meeting Point* erinnert der Kunstverein Konstanz in Kooperation mit dem Kunstraum Kreuzlingen an ein bedeutsames Meeting des Mittelalters: das Konstanzer Konzil.

Aus der bewegten Geschichte des Konstanzer Konzils ergeben sich Themenfelder wie *Religion und Toleranz*, *Begegnung und Kommunikation* oder *Gastfreundschaft und kulturelle Vielfalt* – Themen, die deutlich machen, wie sehr dieses mittelalterliche Kirchenereignis in unsere Gegenwart ragt und sich damit als Bezugspunkt zeitgenössischer Kunst anbietet.

So wie sich im frühen 15. Jahrhundert Konzilsdelegierte aus unterschiedlichsten Himmelsrichtungen nach Konstanz wandten, sind nationale und internationale Künstler auf Einladung des Konstanzer Kunstvereins in die Stadt gekommen. Für Künstlerinnen und Künstler wie Gili Avissar (Israel), Marc Bauer (Schweiz), Daniel Gustav Cramer (Deutschland), Nick Crowe und Ian Rawlinson (Großbritannien), Markus Daum (Deutschland), Leah Gordon (Großbritannien), Siggie Hofer (Österreich), Azade Köker (Türkei), Meraner Gruppe (Italien), Alexej Meschtschanow (Ukraine), Marlies Pekarek (Schweiz), Eriz Moreno (Spanien) oder Alexandra Vogt (Deutschland) waren historische Orte, die mit der Konzilsgeschichte verbunden sind, ein erster Meeting Point: das Münster, das Hohe Haus, der Lanzenhof, die Stadtmauer u.v.m. Vor Ort und für den Ort ihrer Wahl entwickelten Künstlerinnen und Künstler ihre Ausstellungsbeiträge in unterschiedlichsten Medien (Zeichnung, Skulptur, Fotografie, Videofilm und Installation).

So ist beispielweise in der Sylvesterkapelle des Münsters ein Herz installiert, gefräst aus 600 Jahre altem Holz im Andenken an Johannes Hus (Nick Crowe und Ian Rawlinson). Bunte Fahnen, friedvoll zusammengenäht zu fiktiven Flaggen verschiedener Nationen, wehen von der Rheinbrücke und repräsentieren kulturelle Vielfalt (Gili Avissar). Eine Lichtinstallation in Münsternähe trägt kirchliches Licht und Erleuchtung in die Welt (Alexej Meschtschanow). In einem Biwak, aus Altmaterial zusammengezimmert und in den Durchgang zum Kunstvereinshof gezwängt, können Ausstellungsbesucher ein (Not-)Quartier finden (Meraner Gruppe). Die verlassene Behausung einer ehemaligen Allgäuer Sektenbewegung im Kreuzlinger Kunstraum dokumentiert religiösen Fanatismus und stellt, ebenso wie eine Videoarbeit, die eine rätselhafte, endzeitliche Siedlung im Wald zeigt, die Frage nach Duldsamkeit und Toleranz (Alexandra Vogt). Eine Bronzefigur, der historischen Figur Hus

nachspürend, wirft in einem dunklen Raum Schatten. Zugleich lädt eine Wachsfigur den Betrachter ein, das leichte, schnell verformbare Material eigenhändig zu verändern (Markus Daum).

In den zahlreichen Ausstellungsstationen im städtischen Innen- wie Außenraum in Konstanz und Kreuzlingen erinnert *Meeting Point* nicht nur an das Konzilsgeschehen: Anschaulich wird die Gegenwärtigkeit der dort verhandelten (kirchen-)politischen Fragen und die Grundproblematik menschlichen Miteinanders – ungelöst auch 600 Jahre später.

- Orte**
- Kunstverein Konstanz
Wessenbergstraße 39-41
D – 78462 Konstanz
Di-Fr 10-18 Uhr, Sa-So 10-17 Uhr
- Kunstraum Kreuzlingen
Bodanstraße 7a
CH – 8280 Kreuzlingen
Fr 15-20 Uhr, Sa-So 13-17 Uhr
- sowie 10 historische Orte im Stadtgebiet
von Konstanz und Kreuzlingen
Fr-So 10-17Uhr, tlw. frei zugänglich
- Katalog**
- Zur Ausstellung erscheint eine Broschüre, die gleichzeitig als „Wegweiser“ zu den einzelnen Ausstellungsorten fungiert.
- Führungen**
- Beginnend am Sonntag, dem 07. Juni 2015, finden zweiwöchentlich öffentliche Führungen von 11 – 12.30 Uhr statt.
In zwei Routen werden die Besucher wechselnd zu den nördlichen und zu den südlichen Ausstellungsorten geführt. Beim gemeinsamen Rundgang werden Informationen zur Ausstellung, zu den internationalen Künstlern sowie zu den Kunstwerken vermittelt. Bitte informieren Sie sich in unseren Informationsmedien sowie auf unserer Homepage über den jeweiligen Treffpunkt.
- Konzerte**
- In Kooperation mit der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz finden unter der Leitung von Ekkehard Creutzburg zwei Konzerte statt. In den beiden Institutionen beginnend, werden ca. 3 weitere Orte bei einem Konzert mit Kompositionen aus den letzten 50 Jahren und mit Bezug zu den historischen Ereignissen und den künstlerischen Positionen bespielt.
Termine
So 28.06.2015, 11 Uhr – Kunstverein Konstanz
So 12.07.2015, 11 Uhr – Kunstraum Kreuzlingen
- Kontakt**
- Kunstverein Konstanz, Wessenbergstrasse 39/41 (im Kulturzentrum am Münster)
78462 Konstanz, Telefon +49(0)7531 – 22351
- info@kunstverein-konstanz.de
<http://www.kunstverein-konstanz.de>
<http://www.meeting-point-konzil.eu>



KONZILSTADT KONSTANZ BEGEHT 2015 „JAHR DER GERECHTIGKEIT“

Der böhmische Reformator Jan Hus steht im Fokus des zweiten Jubiläumsjahres „600 Jahre Konstanzer Konzil 2014 - 2018“

Am 06. Juli 1415 wurde der böhmische Theologe Jan Hus in Konstanz als Ketzer verurteilt und auf dem Scheiterhaufen verbrannt. 600 Jahre später erinnert das zweite Jahr des Konziljubiläums an den Magister aus Prag und seinen Weggefährten Hieronymus von Prag, den wenig später das gleiche Schicksal in Konstanz ereilte. Die Konzilstadt lädt mit einem breitgefächerten Programm und vielfältigen Formaten 2015 zum „Jahr der Gerechtigkeit“ zur kulturellen, wissenschaftlichen und religiösen Auseinandersetzung an den Bodensee ein.

Vielfältiges Programm

Ein feierlicher **Gedenkakt** am 3. Juli im Konzilgebäude und ein ökumenischer Gedenkgottesdienst am 6. Juli im Konstanzer Münster bilden den Höhepunkt des Hus-Gedenkens im Rahmen der „Taborer Wochen“ (28.6. bis 12.7.), die mit einem breitgefächerten deutsch-tschechischen Kulturprogramm aufwarten. Das Konstanzer Hus-Haus bietet mit seiner neuen Dauerausstellung ganzjährig einen modernen Zugang zur Geschichte von Jan Hus.

Unter dem Motto **Schauplatz Konzilstadt** gilt es, Konstanz neu zu entdecken. Egal ob ein Konzert in der Reihe „Europäische Avantgarde um 1400“, eine der neuen Hus-Führungen der Tourist-Information oder ein Besuch der HandWerkStadt – 2015 bietet vielfältige Möglichkeiten, die Originalorte des Konzilgeschehens zu entdecken.

Die aktuelle Gerechtigkeitsdebatte greifen verschiedene Formate im Jubiläumsprogramm auf. Zu einer jugendlich-frischen Auseinandersetzung mit **Gerechtigkeit** laden die Projekte der Reihe Gerech¹² ein. Von der „Liebesbrezel“ bis hin zum „Gerechtigkeits-TV“ werden ganzjährig 12 Arbeiten von Studierenden der Hochschule für Technik, Wirtschaft



und Gestaltung an verschiedenen Orten der Stadt in Szene gesetzt. Neue Denkansätze rund um den aktuellen Stand der Gerechtigkeitsdebatte bietet u. a. eine Vortragsreihe in Kooperation mit der VHS Konstanz-Singen.

Zur Themenreihe **Konzil 2.0** zählen unter anderem das erste internationale Wirtschaftskonzil am 30. April, das Jugend-Konzil des Europäischen Jugendparlaments Ende Juli sowie die Jahrestagung des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds im Oktober. Erstmals wird am 5. November der Konstanzer Konzilspreis verliehen.

Mit dem „**Konstanzer Konzilspreis. Preis für Europäische Begegnungen und Dialog**“ werden Personen, Institutionen oder Initiativen ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise für ein Europa der Begegnung einsetzen, den interkulturellen Austausch in Europa fördern und substantiell zur Diskussion der Zukunftsfragen von Europa beitragen. Im Fokus stehen vornehmlich Leistungen aus den Bereichen zivilgesellschaftliches Engagement, Wissenschaft, Kunst und Kultur, Politik und Wirtschaft. Die Initiierung des Preises wird durch ein 40-köpfiges Kuratorium begleitet.

Während des Konziljubiläums wird der „Konstanzer Konzilspreis. Preis für Europäische Begegnungen und Dialog“ vom Veranstaltungsformat „Europa-Konzil“ begleitet. Dabei treffen Menschen, die sich nachweislich für Europa engagieren auf die heutigen Gestalter Europas. Das erste Europa-Konzil findet im November 2015 in Zusammenarbeit mit der Internationalen Bodensee Konferenz IBK statt.

Grenzüberschreitende Vermarktung

Im Jahr 2015 widmen sich mehrere Ausstellungen in der Bodenseeregion unterschiedlichen Aspekten des Konzils und ergänzen sich gegenseitig. Ein gemeinsamer Ausstellungspass, herausgegeben von Konzilstadt Konstanz und Thurgau Tourismus, soll die Mobilität der Besucher befördern und sie zu Ausstellungsbesuchen auf der jeweils anderen Seite der Grenze bewegen. Die Angebote des Kanton Thurgau finden sich ausführlich im Quartalsfolder der Konzilstadt Konstanz sowie unter www.konstanzer-konzil.de.



Das Konstanzer Konzil und sein Jubiläum

Vor 600 Jahren trafen sich in Konstanz kirchliche und weltliche Würdenträger zu einem der größten Kongresse, den die westliche Welt bis dahin erlebt hatte. Bis zu 70.000 Besucher weilten laut dem Konstanzer Chronisten Ulrich Richental während der vier Jahre des Konstanzer Konzils am Bodensee. Hohe Vertreter aus Klerus und Adel kamen, um sich kirchlichen und politischen Fragestellungen zu widmen. In ihrer Entourage reisten zahlreiche Gelehrte, Kaufleute und Künstler, um sich um die eher weltlichen Belange zu sorgen. Am Vorabend der Renaissance kam es zu einem regen Austausch von Glauben und Meinungen, Wissen und Waren, Kunst und Kultur. Nachdem das erste Jubiläumsjahr König Sigismund als Jahr der Europäischen Begegnung gewidmet war, erinnert das zweite Jahr als **Jahr der Gerechtigkeit** an das Schicksal von Jan Hus, der – ebenso wie Hieronymus von Prag – von der Konzilsversammlung als Ketzer verurteilt und verbrannt worden war. Auseinandersetzung mit Themen wie Toleranz, Umgang mit Andersgläubigen sowie Werten und ihrem Wandel sollen über das Jubiläum hinaus wirken.

Informationen zum Programm unter: **www.konstanzer-konzil.de**

kontakt:

Konzilstadt Konstanz
Arabella Schwier
Marktstätte 1
78462 Konstanz

Tel.: +49 (0)7531 – 363 27 22
Arabella.Schwier@Konstanz.de
www.konstanzer-konzil.de